

# Leitlinien religiöser Bildung

Dr. Günther Bader, Vizerektor der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule - Edith Stein

In der Konzeption und Gestaltung religionspädagogischer Aus-, Fort- und Weiterbildung stellt sich stets die Grundsatzfrage, was unter religiöser Bildung verstanden wird und worin ihre spezifische Aufgabe besteht. Auch die aktuelle Diskussion um den Stellenwert des (konfessionellen) Religionsunterrichts zeigt, wie wichtig es in der pluralistischen Gesellschaft ist, die Bedeutung von religiöser Bildung immer neu zur Sprache zu bringen und in der Öffentlichkeit bewusst zu machen. In der folgenden überblicksartigen Darstellung sollen einige Leitlinien religiöser Bildung als Impuls für eine weiterführende Auseinandersetzung skizziert werden.<sup>1</sup>

## 1. Bildung und Gotteben-bild-lichkeit des Menschen

Das christliche Bildungsverständnis ist im biblischen Schöpfungsglauben verankert. Bildung hängt mit dem Schöpfungswirken Gottes zusammen. Sie soll dazu beitragen, dass wir unsere Fähigkeiten entfalten und „kreativ“ einsetzen und dass wir so mitwirken am Schöpfungsauftrag Gottes. So soll der mittelalterliche Philosoph und Theologe Meister Eckhart den Begriff Bildung in die deutsche Sprache eingeführt haben, um auszudrücken, dass der Mensch als Abbild Gottes ihm ähnlich werde. Der Begriff Bildung hat also seine Wurzeln im Sprachgebrauch der Mystik und primär religiöse Bedeutung.<sup>2</sup>

## 2. Religiöse Bildung und Subjektwerdung der / des Einzelnen

Im Mittelpunkt aller Bildungsbemühungen steht das Subjekt bzw. die Person mit seiner bzw. ihrer unverzichtbaren Würde als Abbild und Ebenbild Gottes. Religiöse Bildung zielt zutiefst auf Menschwerdung bzw. Subjektwerdung und auf Selbsttätigkeit und selbstbestimmtes Leben; sie hat die Lebendigkeit der Person im Blick, die ihr Leben bewusst und verantwortungsvoll gestaltet. Sie fördert eine Auseinandersetzung mit der Sinnfrage und eine Reflexionsfähigkeit im Blick auf die Grundfragen des Lebens, auf die Fragen nach dem Woher und Wohin.

Religiöse Bildung in einem weiten Sinn intendiert eine Gestaltung des Lebens aus dem Glauben. Sie leitet dazu an, das eigene Welt-, Menschen- und Gottesbild immer wieder zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Sie regt eine konstruktive Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenspraxis auf dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen an.

## 3. Der Mehrwert religiöser Bildung

Dieser besteht insbesondere darin, gegenüber einseitigen Verzweckungen widerständig zu sein und nicht (nur) der Logik des Marktes und der Medien zu folgen. Gegenüber dem weit verbreiteten Trend zur Ökonomisierung von Bildung kann sie auch ein kritisch-produktives Potential frei legen, dem bewusst entgegen zu steuern. Sie kann dazu beitragen, unberechtigte Absolutheitsansprüche in einer globalisierten Welt zu relativieren. Daher ist es eine wichtige Bildungsaufgabe, das kritische Denken und die theologische und sozial-

ethische Reflexionskompetenz zu fördern.

In diesem Sinn übernehmen der christlichen Kirchen aufgrund ihres Bildungsauftrags in vielen Bereichen - insbesondere im Handlungsfeld Schule - Verantwortung im Bildungsgeschehen einer pluralen Gesellschaft. Sie gestalten gesellschaftliche und schulische Entwicklungs- und Veränderungsprozesse mit und bringen hier immer wieder die religiöse Dimension ein.

## 4. Zum Profil religiöser Bildung aus religionspädagogischer Perspektive

- Religiöse Bildung gehört zur Persönlichkeitsbildung und trägt zum Aufbau einer religiösen Identität der/des Einzelnen bei. Sie fördert wertorientierte Haltungen und Einstellungen, ein entsprechendes Verantwortungsbewusstsein und solidarisches Handeln.
- Bei religiöser Bildung geht es darum, sich mit verschiedenen Sinnangeboten und deren Antworten in ethischen und religiösen Traditionen auseinanderzusetzen. Sie fördert eine Sensibilisierung für die Tiefendimensionen menschlicher Existenz und für Erfahrungen von Transzendenz. Entgegen dem Zeitgeist, der das Religiöse aus dem öffentlichen Bereich drängen und in den privaten Raum abschieben möchte, werden religiöse Fragen und Orientierungshilfen in einem öffentlichen Diskurs erörtert.
- Im Zentrum religiöser Bildung steht die Aufgabe, die Gottesfrage in unserer modernen Gesellschaft „wach zu halten“ und die Zusammenhänge eines christlichen Welt-, Menschen- und Gottesbildes theologisch zu reflektieren. Ein besonderer Anspruch ergibt sich aus den Trinitätsvorstellungen als dem unterscheidend Christlichen.
- Religiöse Bildung schafft Grundlagen, mit religiösem Pluralismus umgehen zu lernen und Haltungen der Wertschätzung und Toleranz gegenüber anderen Religionen und Konfessionen zu fördern. Sie zielt auf eine Offenheit, in der interkulturelles und interreligiöses Lehren und Lernen möglich sind.
- Religiöse Bildung vermittelt die Botschaft, dass christliches Leben wesentlich „erlöstes Dasein“ und „geschenktes Leben“ ist. Gerade in einer Leistungsgesellschaft, in der so vieles planbar und machbar ist, betont religiöse Bildung das Geschenkhafte des Lebens, theologisch ausgedrückt: den Gnadencharakter.

## 5. Leitlinien als Handlungsorientierung

Die Differenz zwischen dem Anspruch der genannten Zielvorstellungen religiöser Bildung und der konkreten Relevanz in der religionspädagogischen Arbeit bzw. im schulischen Alltag mag da und dort ernüchternd sein. Jedoch braucht es solche Vorgaben und Leitlinien als Orientierungshilfe. Denn sie tragen zu einer Handlungsorientierung bei und helfen, das Profil von religiöser Bildung entsprechend zu schärfen und in Theorie und Praxis weiter zu entwickeln.